

233

Hälsingborgs Konserthus

Fredagen den 5 nov. 1937 kl. 8 em.

KONSERT

DRESDNER KREUZCHOR

Dirigent: Professor Rudolf Mauersberger

PROGRAM

- I. **"Singet dem Herrn ein neues Lied"** Johann Sebastian Bach
- "Ave Maria"** Anton Brückner
- Kör ur "Parsival" och "Rienzi"** . Richard Wagner

- II. **Äldre världsliga sånger** av Hans Christoph Heiden,
Heinrich Schütz, Orlando di Lasso

— *Paus* —

- III. **Yngre världsliga sånger** av Joseph Haydn, Johannes Brahms,
Franz Herzog, Arnold Mendelsohn

IV. Folkvisor:

- a) "Dort unten in der Mühle",
- b) "Als einst im Maien",
- c) "Vöglein im Tannenwald",
- d) "Der Kuckuck und der Jägersmann",
- e) "Schnützelputzhäusel".

25 öre

+

I.

Johann Sebastian Bach (1685—1750): „Singet dem Herrn ein neues Lied“. Motette für zwei Chöre (achtstimmig).

Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich dess, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion seien fröhlich über ihren König, sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen. (Psalm 149, 1—3)

II. Chor (Choral):

Wie sich ein Vat'r erbarmet
Üb'r seine jungen Kindelein,
So tut der Herr uns allen,
So wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiss, wir sind nur Staub,
Gleich wie das Gras vom Rechen,
Ein' Blum' und fallend Laub!
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nicht mehr da!
Also der Mensch vergehet,
Sein End', das ist ihm nah.

I. Chor:

Gott nimm dich ferner unser an,
Denn ohne dich ist nichts getan
Mit allen unsern Sachen.
Drum sei du unser Schirm und Licht,
Dann trägt uns unsre Hoffnung nicht,
Denn du wirst ferner wachen.
Wohl dem, der sich im Glauben fest
Auf dich und deine Huld verlässt.

(Johann Gramann, † 1541)

Doppelchor:

Lobet den Herrn in seinen Taten,
Lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit!

(Psalm 150, 2)

Fuge:

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn,
Halleluja!

(Psalm 150, 5)

Anton Bruckner (1824—1896): „Ave Maria“, Motette für sechsstimmigen Chor.

Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum, Benedicta tu in mulieribus et Benedictus fructus ventris tui, Jesus. Sancta Maria, mater Dei, ora pro nobis peccatoribus. Amen.

Gegrüsset seist du, Holdselige.
Der Herr sei mit dir,
Du gesegnete unter den Weibern
Und gesegnet sei die Frucht deines
Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes,
Bitte für uns Sünder. Amen.

Richard Wagner (1813—1883; war Kreuzschüler; seine bekanntesten Chöre, wie zum Beispiel der Lateranchor im „Rienzi“, wollte er vom „Singechor der Kreuzschule“ in der der Dresdner Oper gesungen haben.):

a) „Der Glaube lebt“ aus „Parsival“.

Der Glaube lebt,
Die Taube schwebt,
Des Heilands holder Bote,
Der für euch fließt,
Des Weines genießt
Und nehmt vom Lebensbrote,
Selig im Glauben und Liebe.

b) „Erwächt“ aus „Rienzi“ (Doppelchor im Lateran).

Erwacht! Ihr Schläfer nah und fern und höret die frohe Botschaft an,
Dass Romas schmacherloschner Stern vom Himmel neues Licht gewann,
Seht, wie er strahlt und sonnengleich in ferne Nachwelt siegend bricht!
Zur Nacht singt Schmach so totenbleich, zum Wonnetag zeigt Freiheitslicht.

II.

Alte weltliche Lieder.

Hans Christoph Heiden (um 1600, Näheres nicht bekannt): „Mach mir ein lustigs Liedelein“.

Mach mir ein lustiges Liedelein
Dern weder viel noch wenig sein,
Die solches können singen,
Und sollten sie drob zerspringen.
Doch dass man darnach tanzen kann,
So wirts gefallen jedermann.

Darfst nicht viel drinnen observieren
Den Ton, wie sich sonst will gebühren,
Machs nur schlecht nach der Paus hinein,
Wie es dir jetzt mag fallen ein,
Doch dass man darnach tanzen kann,
So wirts gefallen jedermann.

Heinrich Schütz (1585—1672): „Vasto mar“ für achtstimmigen chor.

Vasto mar, nel cui seno
fan soave armonia
d'altezza concordi venti
questi devoti accenti
t'offre la musa mia.
Tu, gran Mauritio, lor gradisci intanto,
farai di rozzo armonioso canto.

Unendliches Meer, in dessen Schoss
eine liebliche Harmonie der Höhe
einträchtige Winde erzeugen,
diese ergebenen Klänge
bringt dir meine Muse dar.
Du grosser Mauritius, nimm sie einstweilen an:
Du wirst aus dem groben ein harmonisches Lied gestalten.

Orlando di Lasso (1532—1594): a) „Annelein, du singst fein“ für vierstimmigen Chor.

Annelein, du singst fein; fromm, fröhlich kannst auch sein,
Holdselig Äugelein, die geben hellen Schein;
Wünsch dir mein Gruss ins Herz hinein.

b) „Echolied“ für zwei Chöre.

O la, o che bon'e echo!
Pigliamoci, piarere!
Ha ha ha,
Ridiamo tutti,
O bon compagno.
Che voi tu?
Vorria cho tu cantassi
Una canzona.
Perchè? Perchè? si?
Perchè no?
Perchè non voglio.
Perchè non voi?
Perchè non mi piace.
Taci, dico; taci tu!
O gran poltron!
Signor si!
Orsù non piu?
Andiamo!
Addio bon echo!
Rest' i pace! Basta!

Holla. Welch gutes Echo!
Rufet es an, versucht es!
Ha, ha, ha!
Lacht einmal alle!
Hör an, Gefelle!
Was willst du?
Du sollst uns etwas singen!
Ein Liedchen!
Warum? Ei warum?
Ei nun, ich will nicht.
Warum denn nicht?
Weil ich keine Lust hab!
Schweig doch stille,
Schweig doch du!
Du Grobian!
Zu dienen!
Nun, ist's genug?
So gehn wir?
Leb wohl denn, Echo!
Bleib in Frieden! Basta!

Zusatz: "Echolied" Süss

— *Pause.* —

III.

Neuere weltliche Lieder.

Joseph Haydn (1732—1809): „Die Beredsamkeit“ für vierstimmigen Chor.

Freunde, Wasser machet stumm.
Lernet dieses an den Fischen!
Doch beim Weine kehrt sichs um.
Dieses lernt an unsern Tischen!
Was für Redner sind wir nicht,

Wenn der Rheinwein aus uns spricht!
Wir ermahnen, streiten, lehren,
Keiner will den andern hören.
Was für Redner sind wir nicht,
Wenn der Rheinwein aus uns spricht!
(Lessing)

Johannes Brahms (1833—1897): a) „Spazieren wollt ich reiten“ für vierstimmigen Chor.

Spazieren wollt ich reiten der Liebsten vor die Tür;
Sie blickt nach mir von Weitem und sprach mit grosser Freud:
„Seht dort meines Herzens Zier, wie trabt er her zu mir!“

Den Zaum, den liess ich schiessen und sprengte hin zu ihr,
Ich tät sie freundlich grüssen und sprach mit Worten süß:
„Mein Schatz, mein höchste Zier, was macht ihr vor der Tür?“

Vom Rösslein mein ich sprange und band es an die Tür,
Tät freundlich sie umfassen, die Zeit ward uns nicht lang,
Im Garten gingen wir mit liebender Begier.

Wir setzten uns danieder wohl in das grüne Gras
Und sangen her und wieder die alten Liebeslieder,
Bis uns die Äuglein nass, von wegen der Kläffer Hass.

b) „Fahr Wohl“ für vierstimmigen Chor.

Fahr wohl, o Vöglein, das nun wandern Fahr wohl, o Blättlein, das nun fallen
der Sommer fährt von hinnen, [soll; dich hat rot angestrahlet [soll;
du willst mit mir entrinnen: der Herbst den Tod gemalet:
Fahr wohl! Fahr wohl!

Fahr wohl, all Liebes, das nun scheiden soll!
Und ob es so geschehe,
dass ich nicht mehr dich sehe:
Fahr wohl!

Zwei Knabenchöre:

Franz Herzog (geb. 1917): „Leichtlebigkeit“..-

Die Blumen wiegen und nicken
im schlafenden Garten all,
als ob sie träumend lauschten
Dem Lied der Nachtigall.

Sie singt die alte Klage:
„Ihr müsst verblühh, verwehn!“
Die Blumen nicken im Traume,
weil sie es wohl verstehn.

Am Morgen singt die Lerche
herab aus blauen Höhn
die alten Jubellieder:
„O Welt, wie bist du schön!“

Die Blumen nicken freudig
im sonnigen Gartenraum —
sie haben längst vergessen
den alten trüben Traum. —

Arnold Mendelsohn (1855—1933): „Immer, wenn der Märzwind weht“, Op. 42, 8.

Immer, wenn der Märzwind weht,
spielen kleine Mädchen Ball:
rote Schürzen, blaue Schürzen,
blonde Zöpfe, braune Zöpfe,
zwischen grauen Häusermauern,
die der letzte Sonnstrahl streift;
bunte Bälle, graue Bälle
schleudern kleine, rote Hände,
bunte Bälle, graue Bälle
fangen blaue Händchen auf.

Hei! wie blau der Ostwind färbt!
Heisa! wie die Bälle fliegen!
Klitsch! Klatsch! Klitsch! Klatsch!
La la la la la la.
Fernher, wie aus Märchengärten,
weht ein Duft,
streicht um blond und braune Zöpfe,
wärmt die rot und blauen Hände,
weht um graue Häusermauern:
Veilchen! (Th. Köstlin)

IV.

Ernste und heitere Volkslieder.

a) „Dort unten in der Mühle“, bearbeitet von Friedrich E. Koch.

Dort unten in der Mühle sass ich in süßer Ruh'
Und sah dem Räderspiele und sah den Wassern zu.

Sah zu der blanken Säge, es war mir wie ein Traum,
die bahnte lange Wege in einen Tannenbaum.

Die Tanne war wie lebend; in Trauermelodie,
Durch alle Fasern bebend sang diese Worte sie:

„Du kehrst zur rechten Stunde, o Wanderer, hier ein;
Du bist's, für den die Wunde mir dringt ins Herz hinein!

Du bist's, für den wir werden, wenn kurz gewandert du,
Dies Holz im Schoss der Erden ein Schrein zur langen Ruh.“

Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's ums Herze schwer,
Ein Wörtlein wollt ich lallen, da ging das Rad nicht mehr.
(Just. Kerner, 1830.)

b) „Als einst im Maien“, Volkslied.

Als einst im Maien die Nachtigall schlug, lang ist's her, lang ist's her.	Als ich noch ruhte in Mütterleins Arm, lang ist's her, lang ist's her.
Purpurne Röslein der Dornenbusch trug. Lang ist's her.	Sicher geborgen so innig und warm, lang ist's her.
Amsel im Walde, wo's still grünt und traut,	Wo ich mit Englein noch spielte im Traum,
heimlich ihr Nestlein aus Halmen sich baut,	Mütterlein wiegte das Bettlein von Flaum,
lockend den Wand'rer mit lieblichem Laut,	kannte das Leben nicht Zeit nicht noch Raum,
lang ist es her.	lang ist er her.

Frühling, o Frühling, du goldene Zeit,
lang ist's her, lang ist's her.
Kindheit, o Kindheit, du Traum ohne Leid,
lang ist's her.
Warum vergeht ihr so flüchtig und schnell,
wo's doch so wonnig, so sonnig und hell,
wehmutsvoll klagt einst ein trüber Gesell,
lang ist es her.

c) „Vöglein in Tannenwald“, bearbeitet von Wilhelm Berger.

Vögele im Tannenwald pfeifet so hell!
Pfeifet de Wald aus und ein,
wo wird mein Schätzkel sein?

Vögele am kühlen Bach pfeifet so süß!
Pfeifet de Bach auf und ab,
bis i mein Schätzele hab?

(Schwäbisches Volkslied)

d) „Der Kuckuck und der Jägersmann“, bearbeitet von A. v. Othegraven.

Auf einem Baum ein Kuckuck —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Auf einem Baum ein Kuckuck sass.

Der schoss den armen Kuckuck —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Der schoss den armen Kuckuck tot.

Da kam ein junger Jägers —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Da kam ein junger Jägersmann.

Doch als ein Jahr vergangen —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Da ward der arme Kuckuck wieder
lebendig

Zusatz: "Das Kuckuck und der Jäger" noch einmal

e) „Schnützelputzhäusel“, Komponist unbekannt.

So geht es im Schnützelputzhäusel,
Da singen und tanzen die Mäusel
und bellen die Schnecken im Häusel.
Im Schnützelputzhäusel, da geht es sehr
toll,
Da saufen die Tische und Bänke sich
voll!
Pantoffeln unter dem Bette.

Der Tisch lag im Bette und stöhnte so
lang,
Da heulte der Sessel, da weinte die Bank,
Ganz jämmerlich täten sie klagen
Da rannte der Kessel ins Hühnerhaus,
Der Ofen, der lief zur Stuben hinaus,
Eine spanische Mücke zu fangen.

Drei Ochsen, die krochen ins Storchennest,
Die hatten einander gar lieblich getröst
Und wollten die Eier ausbrüten.
So geht es im Schnützelputzhäusel
Da tanzen und singen die Mäusel
Und bellen die Schnecken im Häusel.

*Zusatz: "Die Jäger und die Kuckuck"
"Guten Abend, gute Nacht" v. Burgund*

b) „Der Kuckuck und der Jägermann“, herbeigeführt von A. v. Obergrenzen.

Die Kunst ein jünger Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann

Folgerung: „Die Kuckuck und der Jägermann“

Die Kunst ein jünger Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann

Die Kunst ein jünger Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann

Folgerung: „Die Kuckuck und der Jägermann“

Die Kunst ein jünger Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann
Zu sein das sein Jägermann